Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis (freibleibend): In Nagold, d. d. Agenten, u. d. Post einschl. Postgebühr. monatl. ℳ 105.– Einzelnummer ℳ 5.–

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung ℳ 8.–, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Gegründet 1826

Nagolder Tagblatt

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. – Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 242 — Dienstag, den 17. Oktober 1922 — 96. Jahrgang

Tagesspiegel

Die Londoner „Daily Mail" meldet, die allgemeine Finanzkonferenz in Brüssel (23. Nov.) werde auf Wunsch Belgiens verschoben, da infolge des Marksturzes die deutschen Verpflichtungen von der Entschädigungskommission neu geprüft werden müssen.

Nach einer Mitteilung des Kriegsministers in der französischen Kammer beträgt die Stärke des französischen Heers (ohne die Farbigen?) 660 000 Mann. Davon stehen 6 Divisionen im Rheinland.

Die Unterzeichnung des Waffenstillstands von Mudania soll nach der Erkundigung des Reuterschen Büros auf die mohammedanische Bevölkerung in Indien, Persien und Afghanistan von „vorzüglicher Wirkung" gewesen sein. Auch in den Vereinigten Staaten sei der Eindruck für England und Frankreich günstig gewesen. (Das war ja auch der Zweck der Uebung.)

Die griechische Regierung hat die Bedingungen von Mudania (Räumung Ostgaliziens binnen 14 Tagen) angenommen, da Griechenland gezwungen sei, der Gewalt zu weichen.

Die neue Devisenordnung

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Die neue Devisenordnung hat nicht nur in der Bank- und Handelswelt, sondern auch im großen Publikum ungeheure Aufregung hervorgerufen, und zwar schon ehe der Wortlaut der Bestimmungen bekannt wurde. Denn alle, die mit einem wenn auch nur verhältnismäßig kleinen Vermögen an der Valutaspekulation beteiligt sind, merkten, daß ihrem mühelosen und vergnüglichen Geschäft ein plötzliches Ende droht. Der Valutaspekulant, der kleine wie der große, war bisher ebenso unfaßbar und unantastbar wie der Schieber. Er war ein wucherliches und nutzloses Wirtschaftselement, das ohne ein zwingendes Bedürfnis aus rein spekulativen Gründen allein im Devisenhandel auftrat. Die Valutaspekulation ist technisch dermaßen einfach und mit einem so geringen Betriebskapital durchzuführen, daß sie kaum Anforderungen an die Intelligenz stellt. Vor allem aber bietet sie, da sie nach der steuerlichen Seite hin bei der lückenhaften Banküberwachung nicht in die Erscheinung tritt, die Möglichkeit einer gefahrlosen Steuerhinterziehung. Die Gefahr einer Entdeckung war bisher gleich null.

Die Kreise der kleinen Valutaspekulanten rekrutierten sich durchweg aus allen Ständen. Doch kann man wohl sagen, so überraschend es auch klingen mag, daß viele durch die Not auf die Bahn der Spekulation getrieben wurden. Nach dem Krieg und dem Zusammenbruch wurde es tatsächlich für ungezählte Menschen unmöglich, durch ehrliche Arbeit den Unterhalt zu verdienen, durch das Einkommen die bisherige Lebenshaltung weiterzuführen. Unsicher wurde es, ob man altes oder neuerworbenes Vermögen unangetastet bewahren könne. Der kleine, der mittlere, ja selbst der größere Rentner kämpft täglich mit einer schwerlastenden Gegenwart und bangt vor ungewissenster Zukunft. Der Festbesoldete verbringt die Abende mit trüben Rechnungen, die nie aufgehen. Und schließlich der Besitzer einer Fabrik oder eines kaufmännischen Unternehmens, kurz der erwerbende Kapitalist, weiß nahezu nie, ob er seine Bücher mit Gewinn, Verlust oder sogar Einbuße seines gesamten Vermögens abschließen werde. Wer kann noch richtig kalkulieren? Man lebt von der Hand in den Mund und nur noch für den Tag. Ist es da ein Wunder, daß jeder, der etwas über den täglichen Geldbedarf in der Tasche hatte, zur Spekulation griff? Und zwar zur Devisenspekulation, weil diese am einfachsten ist, mit ein paar hundert Mark begonnen werden kann und keiner Vorkenntnisse bedarf.

Früher entstanden Geld und Besitz nur durch Arbeit. Jetzt wurde Woche für Woche Geld gemacht. Regierung und Reichsbank sorgten ja durch die Notenpresse, daß das Volk immer „reicher" wurde. Der Notenumlauf wuchs in einer Woche um ebensoviel, als er vor dem Krieg überhaupt betragen hatte.

Die Reichsbank kam zunächst gar nicht auf den Gedanken, energisch zuzugreifen, damit das anders würde. Man schwamm gedankenlos mit, bis die Mark glücklich ein Achtel Pfennig wert war. Jetzt erst wacht man auf. Unterdessen haben sich — mit Hilfe der Devisenspekulation — die gewaltigsten Vermögensverschiebungen vollzogen. Früher war der Mann, der eine Million besaß, eine überragende Wirtschafts- und Gesellschaftsgröße. Was ist heute eine Million? Man rechnet schon im Kleinverkehr nur noch mit Tausendmarkscheinen (1000 ℳ = 2 Mark) oder am besten gleich mit — Dollars. Die Masse der Valutaspekulanten hat sich zum ersten Male auf die Dollardevisen gestürzt, als sie erfuhr, daß die deutsche Regierung zur Abtragung der Kriegsentschädigung Dollars kaufen müsse. Dadurch wurde die Beschaffung der Entschädigungssummen dem Reich von vornherein irrsinnig verteuert und das deutsche Geld im allgemeinen entwertet. Wie ja überhaupt die Notlage des Reichs von gewissen Elementen, die den Namen Staatsbürger nicht verdienen, dazu benutzt wird, sich à la Hausse in Devisen zu engagieren, weil man annimmt, daß die unvollkommene Steuerdeckung des Reichsetats die Reichsregierung zu weiteren Notendrucken zwingen wird, wodurch die deutsche Valuta sich weiter verschlechtern und der Kurs aller fremden Wechsel steigen muß. Zu diesen kleinen Spekulanten kommen dann noch manche Industriellen und Exportkaufleute, die einen viel größeren Teil ihrer Devisenforderungen im Ausland belassen, als für die Abwickelung ihres Geschäfts notwendig ist. Wenn die Devisenordnung diesem gefährlichen Treiben das Handwerk legt, wenn sie für die gewissenlose Valutaspekulation wirklich ein „Schlag ins Kontor" bedeutet, so wird sie von allen denjenigen freudig begrüßt, die nicht wollen, daß Deutschland an seiner Währungsnot elendiglich zugrunde geht.

Kleine politische Nachrichten.

Der neue Reichsdisziplinarhof

Berlin, 15. Okt. Der Reichspräsident hat folgende Mitglieder des Reichsgerichts nach Maßgabe des Reichsgesetzes über die Pflicht der Beamten zum Schutze der Republik zu Präsidenten und zu Mitgliedern des Reichsdisziplinarhofs in Leipzig bzw. zu deren Stellvertretern ernannt: 1. zum Präsidenten des Reichsgerichts Dr. Simons, 2. zu seinen Stellvertretern die Senatspräsidenten Dr. Hagens, Dr. Schmidt, Dr. Lobe und Dr. Mansfeld, 3. zu Mitgliedern die Reichsgerichtsräte Riedner und Dr. Baumgarten, 4. zu deren Stellvertretern die Reichsgerichtsräte Zeiler, Döhn, Dr. Warneyer, Dr. Rieland, Müller, Rosenberg, Dr. Metz und Sayn. Folgende Bevollmächtigte zum Reichsrat sind zu Mitgliedern bzw. stellv. Mitgliedern des Reichsdisziplinarhofs ernannt worden: 1. zu Mitgliedern: Staatssekretär im preußischen Staatsministerium Göhre, der bayerische Gesandte in Berlin Dr. Preger, 2. zu deren Stellvertretern: der sächsische Gesandte in Berlin Dr. Gradnauer, der württ. Ministerialdirektor Dr. Keck in Berlin, der badische Gesandte in Berlin Nieser, der thüringische Staatsminister Fröhlich-Weimar, der hessische Gesandte in Berlin Freiherr von Biegeleben, der Hamburger Senator Dr. Petersen, der mecklenburgische Ministerialdirektor Dr. Tischbein und der braunschweigische Gesandte Dr. Baden.

Das Auswärtige Amt

Berlin, 15. Okt. Wie verlautet, ist für den wichtigsten Staatssekretärposten im Auswärtigen Amt, den bis jetzt von Simson einnimmt, der Abgeordn. Hilferding (Unabh. Soz.) in Aussicht genommen. Für den Ministerposten kommt Staatssekretär a. D. Bergmann in Betracht.

Verschiebung der Reichspräsidentenwahl?

Berlin, 15. Okt. Das Korrespondenzblatt der Deutschen Volkspartei tritt nun auch wie die Zentrumspresse für Verschiebung der Reichspräsidentenwahl ein. Wollte man den Reichspräsidenten wieder durch den Reichstag wählen lassen, so müßte die Verfassung noch einmal geändert werden. Der Wahlkampf würde das deutsche Volk in zwei Lager, für Hindenburg und für Ebert, spalten. Auch sonst treten Bedenken auf, denen gegenüber die Verschiebung das kleinere Uebel wäre.

Hannover, 15. Okt. Generalfeldmarschall v. Hindenburg erklärt in den Blättern, daß er noch von keiner Seite um eine Kandidatur angegangen worden sei, er habe daher auch noch keine Veranlassung gehabt, die Kandidatur anzunehmen oder abzulehnen.

Deutschland lehnt Verschärfung der Ueberwachung ab

Berlin, 15. Okt. Von amtlicher Seite wird erklärt, die Reichsregierung sei nicht gewillt, die Ueberwachung des deutschen Finanzwesens durch den feindlichen Garantieausschuß weiter ausdehnen zu lassen, als seinerzeit von dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes angeboten wurde. Das Wohl und Wehe der deutschen Bevölkerung könne nicht von den Befehlen ausländischer Behörden abhängig gemacht werden, die dafür keine Verantwortung tragen. Die Pläne (die von Bradbury stammen) seien umso weniger annehmbar, als die britische Regierung zu erkennen gebe, daß sie Frankreich in der Entschädigungsfrage mehr und mehr freie Hand gebe.

Aus dem besetzten Gebiet

Düsseldorf, 15. Okt. Betrunkene belgische Soldaten drangen vor einigen Tagen in das Lokal eines Turnvereins in Oberkassel ein und erschossen einen deutschen Turner. Der belgische Vertreter der Rheinlandkommission hat sich nun ausnahmsweise veranlaßt gesehen, beim Bürgermeisteramt das Bedauern der hohen Rheinlandkommission auszusprechen. — Was hätte es wieder für einen Spektakel gegeben, wenn einen von den belgischen Raufbolden die Strafe ereilt hätte!

*

Die „armen" Engländer.

London, 15. Okt. Die britische Regierung erblickt in den hohen Aufenthaltsgebühren, die Bayern von den Ausländern erhebt, eine Verletzung des Artikels 276 des Versailler Vertrags. Das Kabinett hat das Außenamt bereits ermächtigt, alle deutschen Einreiseerlaubnisgesuche ausnahmslos abzulehnen, falls Bayern auf seinem Standpunkt beharrt. Das Kabinett erkennt andererseits an, daß dem Vorgehen Bayerns berechtigte Motive zugrunde liegen und wäre bereit, ihnen durch Einschränkung der Paßerteilung Rechnung zu tragen.

Die „freie Hand" Frankreichs

Paris, 15. Okt. In der Kammer erklärte der Abgeordnete Marcel Hubert, die Kammer müsse einen festen Plan aufstellen, um Frankreich gegen den Rachedurst Deutschlands dauernd zu schützen (gemeint ist natürlich die Wegnahme des Rheinlands. D. Schr.) und von dem bankrotten Reich die Zahlungen zu erhalten. Nach dem Friedensvertrag hafteten auch die deutschen Privatvermögen für die Zahlung. Die Kammer müsse die Maßregeln der Regierung, die dahin abzielen, entschlossen unterstützen.

Paris, 15. Okt. Ein Ministerrat erklärte die Vorschläge Bradburys auf 5jährige Stundung der Zahlungen gegen Schuldscheine für unannehmbar, auch wenn Bradbury daneben die weitestgehende Ueberwachung des deutschen Finanzwesens fordere.

Der Rücktritt Bradburys in der Entschädigungskommission gilt in politischen Kreisen als bevorstehend. Als Nachfolger wird der britische Kriegsminister Evans genannt.

Der Zahlungsplan Bradburys

Paris, 15. Okt. „Petit Parisien" teilt aus dem Entschädigungsplan Bradburys folgendes mit: 1. Deutschland zahlt während 5 Jahren nur durch Staatswechsel. 2. Für die Sachleistungen hat die deutsche Reichsregierung ebenfalls Wechsel auszustellen, für welche diejenigen Länder, die Lieferungen in Sachen erhalten, die Wechselbürgschaft durch Unterschrift mit übernehmen sollen. Deutschland seinerseits werde diese Tratten durch ausländische Banken beleihen lassen, um die deutschen Lieferanten mit ausländischen Devisen (Zahlungsmitteln) zu versorgen, ohne die Notenausgabe erhöhen zu müssen. 3. Zur Festigung des Markwerts soll die Verwendung der Papiermark im Austausch wesentlich vermindert und durch Goldmark ersetzt werden. — Es handelt sich in dem Plan also darum, Deutschland von jeder wirklichen oder mittelbaren (Devisen)-Geldzahlung bei Entschädigungsauszahlungen auf 5 Jahre zu befreien, andererseits die Papiermark bei den nächsten Regelungen auszuschalten.

Rußland tritt auf den Plan

London, 15. Okt. Wie die „Times" berichtet, sind in London Meldungen eingetroffen, daß von Moskau aus eine verstärkte bolschewistische Aufreizung in Europa betrieben werden und daß besonders in Deutschland zahlreiche kommunistische Agenten tätig seien, um einen Aufstand vorzubereiten. Zwischen Sowjetrußland und Litauen solle ein Militärbündnis abgeschlossen werden und auch mit Persien sei ein Abkommen getroffen, nach dem Persien den roten Truppen den Durchmarsch durch persisches Gebiet gestatte, um Mesopotamien anzugreifen. Endlich bestehe zwischen den Regierungen von Moskau und Angora ein Geheimvertrag, daß alle derzeit in Konstantinopel lebenden russischen Staatsangehörigen (etwa 25 000) die Sowjetregierung anzuerkennen oder auszuwandern gezwungen werden sollen, falls Kemal in Konstantinopel die Regierung errichten werde.

München, 15. Okt. Die bayerische Regierung hat in Berlin Beschwerde erhoben, daß das Auswärtige Amt den Bolschewisten aus Rußland in allzu entgegenkommender Weise Einreiseerlaubnis erteile und dadurch die bolschewistischen Umtriebe in Deutschland begünstige. (Auch die innere Verwaltung des Reichs und Preußens soll vorstellig geworden sein).

Frankreich sucht Annäherung an Rußland

Paris, 15. Okt. Die Sendung des Führers der Radikalen, Herriot (Bürgermeister von Lyon) nach Moskau, um die wirtschaftliche und politische Annäherung Frankreichs und Rußlands anzubahnen, ist von Erfolg begleitet gewesen. Herriot berichtet telegraphisch an Poincaré, seine Aufnahme in Moskau sei freundschaftlich gewesen und es seien ihm weitgehende Zusicherungen für die Betätigung französischer Unternehmer in Rußland gegeben worden. Auch sonst habe er viel erreicht, was die Beziehungen beider Länder freundlich gestalten könne.

Der Londoner „Daily Telegraph" erfährt dazu, Herriot habe an Poincaré gemeldet, er (Herriot) habe der Sowjetregierung die Versicherung gegeben, daß die französische Regierung die (gegen England gerichtete) Haltung der Sowjetregierung im Orient und die russische Unterstützung Kemals durchaus billige; der Zweck seiner Moskauer Reise sei, eine Wiederannäherung zwischen Frankreich und Rußland herbeizuführen. Kurz vor seiner Rückreise, meldet „Daily Telegraph" weiter, habe Herriot von Poincaré ein Telegramm erhalten, worin der Ministerpräsident Herriots Ansicht billigt und der Sowjetregierung den Dank für die freundschaftliche Aufnahme Herriots ausspricht.

Die Türken ziehen sich zurück — Fortsetzung der türkischen Rüstungen

London, 15. Okt. Reuter meldet, daß sich die türkischen Truppen auf allen Punkten aus dem neutralen Gebiet zurückziehen, nachdem sie nunmehr von der Unterzeichnung des

Waffenstillstandsvertrags von Mudania unterrichtet worden sind. Die türkischen Streitkräfte seien größer, als man angenommen hatte; die Türken setzen übrigens ihre Rüstungen fort und das Heer erfährt andauernd eine Verstärkung. Wenn die Friedenskonferenz sich verzögern sollte, so sei es wahrscheinlich, daß die türkischen Truppen dazu verwendet werden, einen Druck auf die Diplomaten auszuüben.

Der französische Botschafter hatte eine Unterredung mit dem Außenminister Lord Curzon über die Durchführung des Vertrags von Mudania.

Verschiebung der Reichspräsidentenwahl?

Berlin, 16. Okt. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sind die Vereinigten soz. Parteien einer Verschiebung der Reichspräsidentenwahl nicht abgeneigt.

Das Berliner Schlachtfeld

Berlin, 16. Okt. Bei dem kommunistischen Ueberfall auf die Teilnehmer an der Versammlung im Zirkus Busch wurden 3 Personen getötet und 230 verletzt, darunter 31 schwer. Viele andere Verletzte, die in ihren Wohnungen sich verbinden ließen, sind nicht mitgezählt. Die Polizei erschien nach mehrmaligem telephonischem Anruf erst, als schon viele Verwundete auf dem Platz lagen. Die Versammlungsleitung hat gegen den Polizeipräsidenten Richter beim Minister des Innern wegen Pflichtverletzung Anzeige erstattet. Der Angriff war in einer Funktionärversammlung der kommunistischen Partei am Freitag beschlossen worden.

Vertreter der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei haben beim Reichskanzler wegen der Vorgänge Beschwerde erhoben; erstere verlangten die Entfernung des Polizeipräsidenten aus dem Amt. Wie verlautet, will das Zentrum die Deutsche Volkspartei bei dem Vorgehen unterstützen. In den Fraktionssitzungen im Reichstag werden morgen die Vorgänge behandelt werden. Die Gewerkschaften haben ihrerseits eine Untersuchung eingeleitet.

Die englische Presse über die Rede Lloyd Georges

London, 16. Okt. Die Rede Lloyd Georges findet in den Blättern sehr geteilte Aufnahme. „Daily Expreß" sagt: Die Rede sei vom internationalen Gesichtspunkt äußerst unglücklich. Lloyd George leite die Versöhnung mit einem Angriff auf die Türken und einer Anschuldigung gegen Frankreich ein, die Poincaré zu einer Entgegnung geradezu zwinge. Lloyd George habe durchblicken lassen, daß die französischen Politiker die britischen in der Stunde der Gefahr in Tschanak verraten und die französischen Soldaten die Engländer im Stich gelassen haben. „Times" sagt: Die Rede bereite Enttäuschung; es werde sich nun entscheiden, ob eine Kabinettskrise bevorstehe und ob die Konservativen geschlossen oder geteilt in die Wahlen gehen. Der sozialistische „Daily Herald" schreibt, in einer solch ernsten Zeit sei von einem Staatsmann noch nie eine solch leichtfertige Rede gehalten und die Wahrheit unterdrückt worden, wie Lloyd George es in Manchester getan habe. „Daily Chronicle" meint dagegen, Lloyd George habe immer noch einen großen Einfluß auf die Masse des Volks, und „Observer" glaubt, daß Lloyd George durch seine Rede viele Freunde zurückgewonnen habe. Die Rede erwecke den Anschein, daß er zum Rücktritt entschlossen sei, aber früher oder später werde Lloyd George der mächtigste Politiker der Welt sein.

Der Indianerkampf der Griechen

Paris, 16. Okt. „Chicago Tribune" meldet, der Rückzugsweg der Griechen werde durch brennende und zerstörte türkische Dörfer gekennzeichnet. Die Griechen haben Artillerie bei Kanagatsch aufgefahren, um Adrianopel in den Grund zu schießen, wenn die Türken Vergeltung üben wollten. Französische Reiterei wurde mit Beschleunigung in die bedrohten Gebiete abgesandt. — Die Zahl der aus Thrazien auswandernden Griechen wird auf 200 000 geschätzt, neben den 50 000 griechischen Soldaten. — Französische Spahis (afrikanische Reiter) sind in Eilmärschen von Tschataldscha nach Adrianopel abgesandt worden.

Aegypten meldet sich

London, 16. Okt. Der „Times" zufolge hat die ägyptische Regierung die Zulassung zur Friedenskonferenz verlangt.

Der Pariser „Intransigeant" meldet aus Rom, die Regierung von Angora werden ihren Anspruch auf Aegypten aufrechterhalten. Italien werde sich der Zulassung Aegyptens nicht widersetzen.

Englisch-russische Verhandlungen

Berlin, 16. Okt. Litwinow, der Vertreter der Sowjetregierung, hatte nach dem „Ost-Expreß" in Berlin vor seiner Abreise nach Moskau Besprechungen mit englischen Politikern über die Gestaltung der englisch-russischen Beziehungen, die jedoch nicht abgeschlossen wurden, weil die britischen Unterhändler nicht über ausreichende Vollmachten verfügten.

Riesenbetrügereien auf Kosten Deutschlands

Mülhausen i. E., 16. Okt. Hier wurden zwei „Sachverständige" verhaftet, die bei der Abschätzung von Kriegsschäden die Schadenssummen ungeheuer übertrieben hatten, und sich dafür von den angeblich Geschädigten hatten bezahlen lassen. — Es ist festgestellt, daß solche Ueberschätzungen in die Goldmilliarden gehen, während die französische Regierung nur ganz selten gegen die Betrügereien vorgeht. In dem vorliegenden Fall muß es sich schon um ganz außergewöhnliche Fehlschätzungen handeln.

Beigelegter Streik

Prag, 16. Okt. Im Ostrauer Grubengebiet ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Arbeitgeber haben die achtstündige Arbeitszeit (statt der jetzigen sechsstündigen) an Samstagen für Obertagarbeiter und die Herabsetzung der Löhne bis 18. November um 25 Prozent und von da ab um weitere 5 Prozent durchgesetzt.

*

Lloyd George verteidigt sich

London, 16. Okt. In Manchester hielt am Samstag Lloyd George unter großer Spannung seine angekündigte Verteidigungsrede. Die britische Politik habe nicht Krieg, sondern Frieden gestiftet. Sie habe bezweckt, die Freiheit der Meerengen für den Handel sicherzustellen, das Uebergreifen des Kriegs von Kleinasien auf Europa zu verhindern und die Greuel von Konstantinopel und Thrazien fernzuhalten, die Kleinasien seit 7 Jahren erlebt habe. Die Meerengen seien lebenswichtig für England und die ganze Menschheit und die britische Regierung könnte sie nicht sperren lassen, ohne den größten und wichtigsten Preis des Weltkriegs wieder aus der Hand zu geben. Seit 1914 hätten die Türken 1½ Millionen Armenier und 600 000 Griechen niedergemacht. (!) Wenn England bescheiden hinter Frankreich hergegangen wäre, so hätten die Türken Tschanak besetzt und es hätte große Opfer gekostet, sie wieder hinauszubringen. Das habe man im Weltkrieg erlebt. Vor wenigen Wochen habe die französische Regierung die britische wissen lassen, wenn Türken oder Griechen in die neutrale Zone eindringen, so müssen sie mit Waffengewalt zurückgetrieben werden. Dem habe die britische Regierung zugestimmt, weil sie glaubte, Frankreich meine es ehrlich; sie habe nicht annehmen können, daß das nur für eine Partei gelten sollte. Es sei eine Verdrehung, zu behaupten, daß seine (Lloyd Georges) Politik die Kriegsgefahr heraufbeschworen habe. Er habe seine jetzige Stellung nicht gesucht. Die nächste Aufgabe der Staatskunst sei die Befriedung der Völker, und er werde jede Regierung unterstützen, die sich dieser Aufgabe widme, vorausgesetzt, daß sie keine schädlichen Maßnahmen für das Land treffe, mögen sie konservativ oder revolutionär sein. Die Lage Großbritanniens sei zu ernst, als daß eine Regierung sich auf Partei- oder persönliche Manöver einlassen könnte. Wenn er aus seiner Stellung, ist der er beharren werde, in die Wüste getrieben würde, so werde er stets mit Stolz daran denken, daß er mit ergebenen Amtsgenossen der britischen Nation in der Schicksalsstunde keinen schlechten Dienst geleistet habe.

Erregung in Frankreich

Paris, 16. Okt. Die Anschuldigung Lloyd Georges in seiner Rede in Manchester, daß Frankreich im Orient sein Versprechen nicht gehalten und unehrliches Spiel getrieben habe, hat in der Pariser Presse starke Erregung hervorgerufen. „Echo de Paris" sagt, das sei eine Kampfansage, wie man sie zwischen Paris und London in 25 Jahren nicht mehr gehört habe. Der „Temps" meint, nicht einmal der Feind habe während des Kriegs solche verletzende Beleidigungen gegen Frankreich geschleudert.

Chamberlain gegen die Arbeiterpartei

London, 16. Okt. In seiner Rede in Birmingham sagte Minister Chamberlain, es sei Pflicht der Konservativen, die eigenen Parteiziele und persönliche Neigungen oder Abneigungen (gegen Lloyd George) der Wohlfahrt des Reichs unterzuordnen gegenüber der Drohung der Arbeiterpartei mit der Arbeiterregierung. Der Bruch der Koalition würde jetzt ein Verbrechen sein. Wenn die Arbeiterpartei in den Neuwahlen eine Mehrheit erhielte, so würde die Verantwortung derer schwer sein, die in nationaler Gefahr nicht national denken konnten. Die jetzige Regierung habe die von Asquith und Grey eingeleitete (Kriegs-)Politik als Erbe antreten müssen. Wenn er (Chamberlain) auch nicht sagen wolle, daß der Weltkrieg hätte vermieden werden können, so stelle er doch fest, daß eine bestimmte Erklärung der damaligen britischen Politik und auf seiten Deutschlands die Kenntnis, wie weit es gehen könne und wo es Halt machen müsse, die Ereignisse in großem Maß hätte beeinflussen können.

*

Vorbereitungen für die Friedensverhandlungen

London, 16. Okt. In Angora werden, wie der „Daily Telegraph" erfährt, von russischen und französischen Bevollmächtigten Verhandlungen über die Beteiligung der Sowjetregierung an den bevorstehenden Friedensverhandlungen geführt. Rußland verlange die bedingungslose Zulassung als gleichberechtigte Macht, während der Franzose vorschlage, Rußland nur bei der Besprechung der Meerengenfrage zu hören. Die türkische Regierung scheine der letzteren Meinung zuzuneigen.

Abzug der Griechen

Konstantinopel, 16. Okt. Die Räumung Ostthraziens soll heute beginnen. An der Tschataldscha-Linie rücken französische und englische Bataillone über die Grenze vor, um den Rückzug zu beaufsichtigen. Die Türken senden 2500 Mann „Gendarmerie" nach Thrazien; insgesamt sollen 8000 Mann einrücken

---

Sven Hedin an Deutschland

Schweige, arbeite und ersetze durch felsenfestes Zusammenhalten den Parteihader. Man schwatzt noch zu viel, man arbeitet zu wenig, man erschöpft die Kräfte seines Kopfes und seiner Arme, um dem politischen Gegner im eigenen Land zu schaden, und schadet dadurch nur sich selbst und dem Ganzen, ohne etwas anderes zu erreichen, als das ganze Reich zu einem Spielball in der Hand der Feinde zu machen. Wenn sechzig Millionen Deutsche zusammenhalten und nach demselben hohen Ziel streben, dann kann die ganze übrige Menschheit sie nicht unter das Joch der Sklaverei bringen. Sie sind stark genug, um sich ihr Recht allein zu erkämpfen und es zu verteidigen.

Das Urteil im Rathenau-Prozeß

Leipzig, 14. Okt. Heute nachmittag 3 Uhr wurde das Urteil im Rathenaumordprozeß verkündet. Es lautet: Ernst Werner Techow wegen Beihilfe zum Mord 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, der Gymnasiast Hans Gerd Techow wegen Beihilfe und Begünstigung 4 Jahre 1 Monat Gefängnis, Willy Günther wegen Beihilfe 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, Niedrig und v. Salomon je 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Tillessen wegen Unterlassung der Anzeige 3 Jahre Gefängnis und Plaß 2 Jahre Gefängnis. Schütt und Diestel erhielten wegen Begünstigung je 2 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Steinbeck, Warnecke und Voß wurden freigesprochen, ebenso Iliemann; letzterer wurde wegen verbotenen Waffenbesitzes zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, der Haftbefehl aber aufgehoben. Den mit Gefängnis Bestraften wird die Untersuchungshaft angerechnet. Die Urteilsbegründung sagt, die Strafen seien nicht nach dem Gesetz zum Schutz der Republik, sondern nach dem gewöhnlichen Strafrecht bemessen. Der Rathenaumord sei eines der fluchwürdigsten Verbrechen der Geschichte, an dessen Folgen Deutschland unsäglich gelitten habe und noch leiden werde.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 17. Oktober 1922.

Dienstnachrichten. Durch Entschließung des H. Staatspräsidenten ist dem Obersekretär Beck beim Oberamt Nagold die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt worden.

Das Ev. Konsistorium hat die Pfarrei Unterjettingen, Dekanats Herrenberg, dem Pfarrer Stotz in Frolzheim, Dekanats Leonberg übertragen

Versorgungskuranstalt Waldeck, 17. Okt. Eine freudige Ueberraschung bereitete Sonntag nachmittag Frau Schultheiß Kern von Gültlingen und einige Mädchen von dort den Pfleglingen hier; denn als wir zum Vesper kamen, waren alle Plätze mit Kirchweihkuchen, Aepfeln und Birnen belegt. Während wir uns die mürben Kuchen schmecken ließen, sangen uns die Geberinnen noch ein schönes Lied. Wir alle waren gerührt von der Opferfreudigkeit derselben, und bleibt ihnen der Segen Gottes gewiß nicht aus.

Eine neue Kartoffelkrankheit. Wieder droht eine schwere Gefahr der wichtigsten unserer Gemüsesorten. Es ist eine unter dem Namen „dorphora decemlineata" bekannte Erkrankung der Kartoffel, die zurzeit in den Vereinigten Staaten und in Canada die Felder verwüstet; nachdem sie vorher schon ziemlich lange in Colorado gewütet hatte. Es muß unter allen Umständen Vorsorge getroffen werden, daß sie nicht zu uns nach Europa eingeschleppt wird. Man hat auch bereits strenge Vorkehrungen getroffen. Um jede Gegend, in der die Krankheit etwa auftreten sollte, muß eine Schutzzone getroffen werden, um die weitere Ausbreitung zu verhüten. Es kann sogar gesetzmäßig die Vernichtung ganzer, von dem Uebel befallenen Kulturen angeordnet werden. Selbstverständlich ist die Einfuhr aus den verseuchten Gebieten untersagt und ebenso die Benutzung von Verpackungs- und Transportmaterial, das einmal zur Versendung kranker Kartoffeln gedient hatte.

Vorschuß zur Erfassung des Umlagegetreides. Von dem vom Reichsfinanzministerium den Kommunalverbänden zur Erfassung des Umlagegetreides zur Verfügung gestellten Vorschuß entfällt auf Württemberg die Summe von ungefähr 230 Millionen Mark. Die Ablieferung ist in den letzten Tagen reichlicher geworden. Die Verzögerung hat ihren Grund hauptsächlich in der schlechten Witterung, die eine außerordentliche Verspätung der Erntearbeiten im Gefolge hatten, so daß an manchen Orten die Haberernte noch nicht ganz eingebracht ist, abgesehen davon, daß die Kartoffel- und Rübenernte noch weit im Rückstand und bei dem nassen Boden sehr erschwert ist. Im allgemeinen ist allerdings die Begeisterung der Landwirte für die Getreideumlage begreiflicherweise nicht übermäßig groß.

Schülerhilfe bei den Erntearbeiten. Das württ. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat angeordnet, daß einzelnen Schülern zwecks Hilfsarbeiten bei der Kartoffel- und Rübenernte weitgehend Urlaub in den Schulen erteilt werden kann; der Nachmittagsunterricht soll über die in Betracht kommende Zeit, wo nötig, wegfallen und bei wirklicher Notlage können in den ländlichen Schulen auch nach Ablauf der ordentlichen Herbstferien weitere Ferientage angesetzt werden.

Ebhausen, 15. Okt. **Studentenhilfe.** Eine Haussammlung zu Gunsten der „Studentenhilfe Tübingen" hatte folgendes Ergebnis: 20 Ztr. Kartoffeln, 21 Ztr. Obst, ½ Ztr. Erbsen und 1700 ℳ bares Geld. Ein schönes Zeugnis für den Opfersinn der hiesigen Gemeinde! Allen fröhlichen Gebern auch an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott"! B.

Württemberg

Stuttgart, 15. Okt. Gemäldeversteigerung. Die Versteigerung der im Besitz der Königsfamilie befindlichen Kunstgegenstände im Schloß Rosenstein durch Hofkunsthändler Felix Fleischhauer hat an den beiden ersten Tagen einen Erlös von 27½ Millionen Mark erbracht.

Stuttgart, 15. Okt. Milchpreiserhöhung. Die Eisenbahnverwaltung erhöht ab 16. Oktober die Frachtsätze für Milchbeförderung um 60 Prozent. Die Milchpreise erhöhen sich daher ab 16. Oktober um 40 ₰ für das Liter. Es beträgt demnach der Preis für das Liter Vollmilch 38.40 ℳ, für das Liter Magermilch 19.40 ℳ.

Bierpreiserhöhung. Die Brauereiarbeiter haben mit Wirkung vom 29. September ab durch Schiedsspruch eine Lohnerhöhung erhalten, ebenso wurden die Gehälter der Angestellten erhöht. Infolgedessen wird voraussichtlich ab 1. November eine neue Bierpreiserhöhung erfolgen.

Die Stuttgarter Notgeldscheine zu 50 ₰ werden eingezogen und bis spätestens 14. November ds. Js. von der Stadtpflege zum Nennwert eingelöst.

Das Rudolf-Sophienstift bei der Wildparkstation, bekanntlich eine Stiftung des Geheimrats Knosp und seiner Frau für Erholungsbedürftige des Mittelstands, war den ganzen Sommer über voll besetzt und hat vielen zum Segen gedient. Die Verwaltung hat beschlossen, den Betrieb in den nächsten Monaten und solange es irgend geht, weiterzuführen trotz der mancherlei Schwierigkeiten, die in den Zeitverhältnissen begründet liegen.

Stuttgart, 16. Okt. Ausstellung von Kinderzeichnungen. Ende November findet im Landesgewerbemuseum eine Ausstellung von Zeichnungen statt, die württembergische Kinder selbständig verfertigt haben. Die Ausstellung hat den Zweck, die schöpferischen Kräfte zu wecken. Eltern und Erzieher sind eingeladen, solche Zeichnungen bis 10. November an Karl Hils, Bürgerschule II, Heusteigstraße Stuttgart, unter der Aufschrift „Kind" einzusenden.

Stuttgart, 16. Okt. 20 Mark Straßenbahntarif. Endlich ist es soweit, daß auch in Stuttgart die Einheitsgebühr für die Straßenbahnfahrt von vier Teilstrecken auf 20 Mark erhöht ist wie in Berlin, nur daß dort die Fahrtstrecke erheblich größer ist. Für die geringfügige Fahrt von zwei Teilstrecken hat man in Stuttgart das Vergnügen 15 ℳ bezahlen zu dürfen.

Wohltätigkeitslotterie. Dem Verein für Volksheilstätten in Württemberg in Stuttgart, dem Hausverein St. Nikolaus e. V. in Stuttgart und dem Verein „Wöchnerinnenheim Hedelfingen" e. V. in Hedelfingen ist die Erlaubnis erteilt worden, zugunsten ihrer Vereinsbestrebungen eine gemeinsame Lotterie mit 43 200 Losen zum Einzelpreis von 20 Mark

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einschließlich Reichsstempelabgabe zu veranstalten. Die Ziehung findet am 17. Januar 1923 statt.

Heilbronn, 16. Okt. Betriebsschließung. Auf drohendes Begehren der Einberufung des Betriebsrats durch die Arbeiterschaft hat das Karosseriewerk Drauz u. Co. den ganzen Betrieb geschlossen.

Heilbronn, 15. Okt. Verschiedenes. In den letzten Tagen wurden aus einer hiesigen Silberwarenfabrik 639 Gramm Feinsilber im Wert von zirka 40 000 M gestohlen. — Im Neckar wurde eine männliche Leiche geländet. Der Beschreibung nach handelt es sich um den als vermißt gemeldeten Landwirt Ernst Krämer aus Horkheim.

Süßen, OA. Geislingen, 16. Okt. Ueberfahren. Beim Ueberschreiten der Gleise wurde der Eisenbahnschaffner Joh. Wind vom Zug erfaßt und tödlich verletzt.

Ulm, 16. Okt. Autounglück. Sonntag abend wollten sich in der Nähe von Laupheim zwei Auto gegenseitig

Mergentheim, 15. Okt. Fahrplankonferenz. In den letzten Tagen waren hier im Rathaussaal Vertreter deutscher Eisenbahndirektionen versammelt, um den Eisenbahnfahrplan für den nächsten Sommer zu beraten. Es dürften auch die geplanten Einschränkungen des Winterbetriebs zur Sprache gekommen sein.

Schussenried, 15. Okt. Ausgrabungen. Die Ausgrabungen im Ried haben nach Abräumung des Schutts die wohl erhaltenen Reste zweier übereinander liegender Siedlungen der jüngeren Steinzeit aufgedeckt. Zu unterst liegen Pfahlhäuser, darüber kleinere Moorhütten. Bauten aus beiden Siedlungsperioden sind aufgedeckt, ein lehrreiches Profil gibt Aufschluß über die bewegte Geschichte dieses so wichtigen Fleckchens; schöne Funde vervollständigen das Kulturbild.

*

Preisausschreiben der Eisenbahn. Der Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen schreibt Geldpreise im Gesamtbetrage von 100 000 Mk. zur allgemeinen Bewerbung öffentlich aus für a) Erfindungen und Verbesserungen, die für das Eisenbahnwesen von erheblichem Nutzen sind und die baulichen Einrichtungen, den Bau und die Unterhaltung der Betriebsmittel, Signal- und Telegrapheneinrichtungen, Stellwerke, Sicherheitseinrichtungen und sonstigen mechanischen Einrichtungen, Betrieb und Verwaltung der Eisenbahnen betreffen, b) für hervorragende schriftstellerische Arbeiten aus dem Gebiete des Eisenbahnwesens. Die Preise werden im Höchstbetrage von 20 000 Mk. und im Mindestbetrage von 4000 Mk. verliehen. Die weiteren Bedingungen für den Wettbewerb können von der geschäftsführenden Verwaltung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, Berlin W. 9, Köthener Str. 28/29, eingeholt werden, an welche Stelle auch die Preisbewerbungen während der Zeit vom 1. Oktober 1923 bis 15. April 1924 einzureichen sind.

Württembergischer Landtag

159. Sitzung.

Stuttgart, 14. Oktober.

In seiner letzten Sitzung dieser kurzen Herbsttagung nahm der Landtag zunächst das Gesetz über die Gewährung eines Darlehens an den Verein Württ. Zeitungsverleger gegen die Stimmen der Kommunisten und einiger Bauernbündler samt den Ausschußanträgen an, die dahin gingen, bei der Reichsregierung eine Heranziehung der Ausfuhrgewinne für die Unterstützung der Presse und eine Erhöhung der Einlage in die Papierersatzkasse sowie eine frühere Ausbezahlung der Postabonnementsgelder zu verlangen. Ein kommunistischer Antrag Schneck, das gesamte Anzeigenwesen zu verstaatlichen, wurde abgelehnt.

Eine ziemlich umfangreiche Aussprache entspann sich dann aus der 2. und 3. Lesung des Gesetzes über die Aenderung des Gemeindewahlrechts. Abg. Bock (Ztr.) erstattete den Bericht des Ausschusses für innere Verwaltung, der die Aufenthaltsfrist von 6 Monaten auf 1 Jahr heraufsetzte. Bei kleinen Wahlen, wo nur ein Wahlvorschlag eingebracht wird, sollen auch Personen, die nicht auf dem Vorschlag stehen, gewählt werden. Auch der Samstag soll als Wahltag gelten. Demgegenüber beantragte Abg. Winker (Soz.) Streichung der Aufenthaltsdauer, Abg. Stetter (Komm.) Streichung jeder Befristung der Wahlberechtigung. Abg. Mülberger (Dem.) empfahl für Kommunalwahlen den Samstag. Minister Graf hatte sich gegen allerhand kommunistische Angriffe zu wehren und verwarf energisch den Gedanken, daß jeder zufällig in einer Gemeinde Anwesende sich an den Gemeindewahlen beteiligen könne. Im übrigen habe sich kein Mensch gegen die Sonntagswahlen ausgesprochen. Abg. Stetter (Komm.) stellt mit Unterstützung von Ulrich (Soz.) den Antrag, politische Gefangene zu den Gemeindewahlen zuzulassen. Der Antrag Stetter wurde abgelehnt, desgleichen der Antrag Winker. Der Ausschußantrag auf Zulassung der Samstagswahl wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und Kommunisten angenommen. Bei der 3. Beratung fand aber in namentlicher Abstimmung mit 47 gegen 32 Stimmen ein Antrag Ulrich (Soz.) auf Verlängerung der Wahlzeit am Samstag bis 8 Uhr abends Annahme, und so wurde schließlich das ganze Gesetz in der Fassung des Ausschusses angenommen. Das Haus vertagt sich auf unbestimmte Zeit, da der Haushaltsplan nunmehr im Ausschuß beraten werden muß.

Allerlei

Schnee. Auf dem St. Gotthard liegt Schnee in einer Höhe von 40 Zentimeter.

Für die Kinoindustrie. Der Münchener Stadtrat erhebt bekanntlich 30 bis 50 Prozent Lustbarkeitssteuern von den Lichtspieltheatern. Die oberbayerische Kreisregierung hat ihre Genehmigung solcher Steuersätze zurückgezogen, weil sie den Stand der Lichtspieltheater gefährden und dem Eindringen ausländischen Kapitals in die heimische Industrie Vorschub leisten.

ep. **Alkoholverbot für Jugendliche.** Mit dem .. August ist in Oesterreich ein Gesetz in Kraft getreten, das die Verabreichung geistiger Getränke an Jugendliche unter 16 Jahren in Wirtschaften u. s. f. zum eigenen Gebrauch verbietet. Besonders erfreulich war nach Mitteilung von dortiger parlamentarischer Seite, daß die Jugendvereine der verschiedenen Weltanschauungen und politischen Richtungen selber für dieses Gesetz eintraten.

Das Schicksal des deutschen Entschädigungs-Eisenbahnmaterials. Das an Frankreich ausgelieferte deutsche Eisenbahnmaterial, das in französischen Bahnhöfen verrostet, soll im Block an Polen verkauft werden. — Schade um die schönen 110 Maschinen und 4800 Wagen.

Die Zeitungsnot. Die Berliner „Deutsche Tageszeitung" erscheint vom 1. Oktober an nur noch einmal täglich.

Schafslieferungen an Frankreich. In Peronne u. Montdidier sind in vier Eisenbahnzügen 1400 Schafe aus Deutschland eingetroffen, ein Teil des Bestands, den Deutschland nach dem Wiesbadener Abkommen als Entschädigung nachzuliefern hat.

Bahnhofbrand. Im Hauptbahnhof von Magdeburg ist am Sonntag abends ein großer Teil des Dachstocks abgebrannt. Der Zugsverkehr wurde nicht unterbrochen.

Vom Blitz erschlagen. Bei einem Gewitter wurde in Hasberg bei Mindelheim (Schwaben) eine Frau beim Viehhüten samt dem daneben liegenden Hund auf der Wiese an einem Bachrand vom Blitz erschlagen.

Diebstahl. Von dem Ostiar des Kühnauer Parks bei Dessau wurde einer der beiden erzgegossenen Löwen im Gewicht von vier Zentnern gestohlen.

Dreimillionenbetrüger. Der Händler Simon Serphes in Köln hat unter dem Vorgeben, er sei Inhaber und Direktor einer (gar nicht existierenden) Firma „Ferum", mehrere Großfirmen um 3 000 000 M betrogen. Er scheint nach Holland geflüchtet zu sein.

Der Brotpreis in Berlin wird in kommender Woche von 58 auf 64 Mark für den 1900 Gramm-Laib erhöht werden, da der Schiedsspruch die Löhne der Bäckergehilfen von 3000 auf 4900 Mark wöchentlich heraufgesetzt hat. Im Monat November soll der Brotpreis weiter auf 74 bis 80 Mark erhöht werden. Die Berliner Bäckermeister warnen dringend vor der von den Stadtverbänden und der Regierung vorgeschlagenen sogenannten Brotstreckung durch Kartoffelmehl und ähnliche Zutaten. Die Beschaffenheit des Mehls heuriger Ernte erlaube derartige Beimischungen nicht und das Gebäck würde geradezu gesundheitsgefährlich werden.

Der Berliner Straßenbahntarif wurde auf 15 Mark für die kleinste Strecke erhöht.

Wie die Preise sich jagen. Die D. Z. erzählt folgenden Fall aus einer Großstadt: Eine Dame kauft in voriger Woche nachmittags 1 Uhr in einem Geschäft ein Pfund Erbsen um 50 Mark. Angehörige der Käuferin hörten durch sie von der Gelegenheit, Erbsen zu bekommen, und sie wollten auch welche haben. Die einen begaben sich um 5 Uhr am selben Nachmittag in das Geschäft. Jetzt kosteten die Erbsen 60 Mark. Und als um 6 Uhr andere Bekannte sich um die Erbsen bemühten, war der Preis auf 63.50 M gestiegen.

Letzte Drahtnachrichten.

Erhöhung des Posttarifs auf 1. November?

Nach Berliner Meldungen wird die Reichspostverwaltung die Verdoppelung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren schon auf 1. November beantragen.

Neue Entwaffnungsforderungen

Berlin, 16. Okt. Die B.S.-Korrespondenz erfährt, der französische General Nollet, der dieser Tage eine Besprechung mit Poincaré hatte, werde demnächst neue Forderungen über „Entwaffnung" stellen, die sich auf die nunmehr durchgeführte Umgestaltung der Schutzpolizei und die Auslieferung der erbeuteten französischen Fahnen beziehen.

Berliner Zustände

Berlin, 16. Okt. Der Bund für Freiheit und Ordnung hatte gestern vormittag 10 Uhr eine Mitgliederversammlung im Zirkus Busch einberufen. Infolge eines Aufrufs in der kommunistischen „Roten Fahne" hatten aber schon eine Stunde vorher mehrere hundert kampflustige Personen sich vor dem Zirkus angesammelt, die jeden, der in die Versammlung eintreten wollte, angriffen und mißhandelten. Als die Polizei erschien, wurde auch diese von der Menge überfallen und zum Teil so schwer verletzt, daß verschiedene Leute besinnungslos liegen blieben. Eine zufällig vorüberfahrende Radfahrerstreife der Schutzpolizei von vier Mann wurde angehalten, die Leute von den Rädern herabgerissen und zu Boden geschlagen und die Räder geraubt. Die Menge der Kommunisten verstärkte sich allmählich auf 1000 Personen. Schließlich rückte ein neues Aufgebot der Polizei an, wobei es zu einer regelrechten Schlägerei kam. Ein neues Aufgebot der Schutzpolizei mußte herangezogen werden und in hartem Kampf gelang es endlich, die wütende Menge in Seitenstraßen abzudrängen. Von den Kommunisten wurden 26 verletzt und 9 gefangen, viele gefährliche Waffen, Dolche, Revolver, Totschläger, Schlagringe usw. abgenommen. Zwei der Versammlungsteilnehmer waren von den Kommunisten in den Kanal geworfen, von einem Fischer aber gerettet worden. Ein Zeitungsverkäufer der „Deutschen Zeitung" wurde von der Menge so schwer mißhandelt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Von der Schutzpolizei sind viele Leute verletzt, darunter zwei lebensgefährlich. Die unerhörten Zustände dauerten bis spät in den Nachmittag hinein und immer noch hielten die Aufrührer die Straßen besetzt. Der Polizeipräsident hat für die Ergreifung der Urheber des Aufruhrs eine Belohnung von 500 000 Mark ausgesetzt. Die Kommunisten hatten den Insassen des Asyls für Obdachlose Prämien ausbezahlt für die Beteiligung an dem Aufruhr, und zwar erhielt der „Obmann" 200 Mark, die übrigen je 13.50 Mark. Der Obmann wie die Geldgeber wurden verhaftet. Nach Schluß der Versammlung des Zirkus überfielen die Kommunisten einen Zug der Versammlungsteilnehmer beim Kastanienwäldchen, wobei wieder viele Personen schwer mißhandelt wurden.

Letzte Kurzmeldungen.

Nach einer Meldung aus Newyork sollen die amerikanischen Truppen ganz aus dem Rheinland zurückgezogen werden.

Der bekannte Kriegsheher Viviani ist im Departement Creuse mit großer Mehrheit in den Senat gewählt worden. Dem Verdienste seine Krone.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 16. Okt. 2880.60 (2782.80).

Der Wert der Mark im Ausland. Für 100 M wurden Ende voriger Woche gezahlt: in Zürich 0.2050 (vor dem Krieg 125.40) Fr., Amsterdam 0.0950 (59.20) Gulden, Kopenhagen 0.21 (88.80) Kronen, Stockholm 0.17 (88.80) Kronen, Wien 2815 (117.80) Kronen, Prag 1.17 (117.80) Kronen, London 0.20 (97.80) Schilling, Newyork 0.0381 (23.80) Dollar, Paris 0.5000 (125.40) Francs, Rom 0.88 (123.45) Lire.

Der Banknotenumlauf ist in der ersten Oktoberwoche um 27,4 auf 344,2 Milliarden Mark gestiegen, derjenige der Darlehenskassenscheine um 36,8 Millionen auf 14,08 Milliarden.

Irreführende Handelsstatistik. Die „Württ. Industrie" macht darauf aufmerksam, daß die amtlichen Statistiken der deutschen Ein- und Ausfuhr durchweg falsch und irreführend sind, weil die Wertangaben sich nach der stets verändernden Reichsmark richten, während tatsächlich die Markwährung zur Zeit des Eingangs oder Ausgangs der Waren gegenüber der Zahlungsleistung einen ganz veränderten Stand hat. Bei dem fortwährenden Sinken des Markkurses erscheinen deshalb in der Statistik die Ziffern der Einfuhr zu nieder, die der Ausfuhr zu hoch, das Gesamtbild ist also ein wesentlich verschiedenes. Die Zeitschrift verlangt daher, daß die Handelsstatistik in Goldmark aufgemacht werde, und zwar unter Zugrundelegung des englischen Pfunds Sterling, das einen beharrlicheren Stand aufweist als der Dollar.

* **Woher die Papierverteuerung?** Die Ammendorfer Papierfabrik erzielte bei reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 10,6 Millionen Mark (i. V. 5,8 Mill. Mk.), und verteilt daraus einen Anteil von 42 v. H., dazu 20 v. H. Sondervergütung, zusammen also 62 v. H. Kapitalserhöhung um 10 auf 36 Millionen Mark ist beantragt.

Auf dem Berliner Eiermarkt bewegten sich die Preise zwischen 20 000 und 30 000 Mark für das Tausend.

Erhöhung der Zementpreise. Für Süddeutschland ab 16. Okt. Höchstpreis 105 724 Mark für 10 000 Kilogramm.

*

Stuttgarter Börse, 16. Okt. Die bereits Ende der letzten Woche eingetretene Befestigung an der Börse machte heute weitere Fortschritte. Das Material war außerordentlich knapp, wogegen die Nachfrage zum Teil einen geradezu stürmischen Umfang annahm, sodaß die Kurse bei einzelnen Werten um Hunderte von Prozenten angezogen haben. Man bleibt bis zum Schluß in sehr fester Stimmung; die Umsätze waren bedeutend. Der Markt der Festverzinslichen war vernachlässigt und eher etwas abgeschwächt. Bankaktien: Vereinsbank 300 (270), Notenbank 800 (780), Hypothekenbank 175, Bankanstalt 230 (215). Brauereiaktien: Ravensburg 280, Eßlinger 275, Pfauen 510 (500), Wulle 480 (440), Leitenmeyer 550, Hohenzollern 420. Metallaktien: Feinmechanik 3800 (2800), Hohner nicht zum Verkauf, Junghans 750 (690), Metallwaren 2400 (2200), Daimler 699 (600), Laupheimer 2400 (2200), Eßlingen 1800 (1340), Hesser 980 (880), Weingarten 1250, Neckarsulmer 1120 (970). Spinnereiaktien: Unterhausen 2100, Erlangen 1400, Bietigheim 2700 (2400), Kolb-Schüle 2190 (2000), Kottern 1950, Kuchen 1750 (1650), Filz 1975 (1900), Eßlingen 1700 (1675), Kattun 2500 (2450), Leinenindustrie 1750 (1450). Anilin 3500 (2070), Heidelberger Zement 1800 (1500). Köln-Rottweil ohne Kurs wegen zu großer Nachfrage. Krumm 480 (430), Salzwerk Heilbronn 2500 (2375), Straßenbahnen 180, Stuttgarter Zucker 1150 (950), Mannheimer Oel 1450, Transport 300, Ziegelwerke 1100 (1050). Württ. Vereinsbank.

Märkte

Calw, 14. Oktober. Dem Viehmarkt waren insgesamt 140 Stück zugetrieben. Preise bei Stieren 48 000—60 000 M, bei Kühen 70 000—100 000, bei trächtigen Kalbinnen 70 000—100 000, bei Jungrindern von 19 000—46 000 M. Handel ganz flau. Dem Pferdemarkt war nichts zugetrieben. Auf dem Schweinemarkt waren 12 Läufer- und 193 Milchschweine. Bezahlt wurden für Läufer 9000—24 000 M, für Milchschweine 4500—8000 M für das Paar. Der Handel auf dem Schweinemarkt war ziemlich lebhaft.

Stuttgart, 16. Okt. Landesproduktenbörse. Das Angebot in inländischem Getreide war auch in abgelaufener Woche außerordentlich klein; andererseits erschweren die hohen Devisen die Einfuhr von ausländischem Getreide. Infolgedessen haben die Preise eine weitere Steigerung erfahren. Es notierten je 100 Kg. ab württ. Stationen: neuer württ. Weizen, je nach Lieferzeit: 10 000—12 000 M (am 9. Okt. 8000—10 000 M), neue Sommergerste, je nach Güte 8000—11 000 (6500—8000) M, neuer Roggen 8500—10 500 (7500—8500), Hafer 8—10 000 (7—8000), Weizenmehl Nr. 0 19 000—20 500 (16 000—17 500) M, Brotmehl 18 400 bis 19 900 (15 400—16 900) M, Kleie 5800—6300 (4500—5000) M, Heu, neue Ernte, 2000—2200 (1900—2000) M, drahtgepreßtes Stroh 2200—2400 (2000—2200) M.

Ulm, 16. Okt. Herbstzuchtviehmarkt. Der Herbstzuchtviehmarkt des Verbandes oberschwäbischer Fleckviehzuchtgenossenschaften findet am Mittwoch, den 25. Oktober hier vormittags 9 Uhr auf dem Charlottenplatz statt.

Ebingen, 16. Okt. Marktbericht. Der Gallusmarkt war gut besucht und es wurden etwa 200 Stück Vieh aller Gattungen zugeführt: 31 Ochsen, das Stück zu 100 000—170 000 M, 49 Kühe, das Stück zu 100 000—130 000 M, Kalbeln und Rinder 50 000 bis 120 000 M, Jungvieh 25 000—50 000 M. Schweine waren 67 Stück zugeführt, die sämtliche zu 5000—8000 M das Paar Absatz fanden.

Balingen, 16. Okt. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 155 Milchschweine. Der Handel war flau, ein kleiner Rest blieb unverkauft. Der Preis für ein Stück betrug 2000—4000 M. — Auf dem Obstmarkt kosteten Tafeläpfel 4.50—6 M, Birnen 3 bis 4 M und Zwetschgen 3—3.50 M je das Pfund. — Mostäpfel galten 220—400 M, süße 150—220 M, Mostbirnen 100—200 und Bratbirnen 200—400 M je der Zentner. Die Zufuhr an Mostobst betrug 1500 Zentner. Der Handel war sehr flau.

Ravensburg, 16. Okt. Der Kirchweihmarkt brachte reges Leben in die Stadt. Auf dem Viehmarkt betrug der Auftrieb etwa 90 Stück. Der Schweinemarkt hatte schwache Zufuhr und lebhaften Handel. Preise für Ferkel 2500—3500 M, Läufer 4000—5000 M. Der Geflügelmarkt hatte gute Zufuhr und zeigte lebhaften Handel. Preise für alte Hühner 150—190 M, Hahnen 120—150 M, Hasen kosteten 60—70 M. Der Obstmarkt war gut befahren. Wirtschaftsobst war reichlich vorhanden. Bezahlt wurde für Aepfel 4—7 M, für Birnen 5—7 M. Mostobst wurde zu 180—200 M gehandelt. Handel flau.

Reutlingen, 16. Okt. Fruchtpreise. Auf der Schranne wurden verkauft: 2,84 Ztr. Weizen zu 5300—5500 M je Ztr., Gerste 17,20 Ztr. zu 5500 M je Ztr. aus Ernte 1921, 4500 M je Ztr. aus der Ernte 1922; 13,20 Ztr. Haber zu 4500 M je Ztr. aus der Ernte 1921, 3500 M aus der Ernte 1922.

Stuttgart, 16. Okt. Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz waren 400 Zentner zugeführt. Preis: 300—400 M für den Zentner. Der Filderkrautmarkt auf dem Charlottenplatz war mit 1500 Stück befahren. Preis 350 M für den Zentner.

Eßlingen, 15. Okt. Mostobst war sehr viel zugeführt. Trotzdem wollten die Preise nicht weichen. Es wurden von 350 M an aufwärts bis über 400 M der Zentner verlangt.

Freiburg, 16. Okt. Bei der letzten Nutzholzversteigerung des Forstamts Freiburg standen 180,4 Festmeter Nadelholzstämme und sonstiges Nutzholz, sowie 248 Ster Papierholz zum Verkauf. Erlöst wurden über 45 Millionen Mark, das sind etwa 40 Millionen mehr, als der Wert des Holzes im vergangenen Sommer betrug.

Talheim OA. Heilbronn, 15. Okt. Bei der Verpachtung der Winterschafweide wurden 182 000 M erlöst.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Verfütterung von Brotgetreide.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach § 44 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli d. J. (R. G. Bl. S. 549) Brotgetreide, auch gequetscht, geschrotet oder sonst zerkleinert, sowie Mehl aus Brotgetreide nicht verfüttert oder zur Bereitung von Futtermitteln verwendet werden darf. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 500 000 ℳ oder mit einer dieser Strafen bestraft, soweit nicht nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verwirkt ist.

Die Ortspolizeibehörden und die Landjäger werden angewiesen, die Durchführung dieses Verfütterungsverbots nachdrücklichst zu überwachen.

Nagold, den 16. Oktober 1922.

1156 Oberamt: Münz.

Für die zweite Hälfte des Monats Oktober dürfen nur die Brotmarken 3a bis 3e der Versorgungszeit vom 16. Oktober bis 15. November eingelöst werden. 115

Brotmarken 3f bis 3l gelten erst ab 1. November d. J.

Nagold, den 16. Oktober. Oberamt: Münz.

Ostertag-Kassenschränke

1211 kurzfristig lieferbar

Alleinvertretung für die Oberämter Nagold u. Calw:

Georg Köbele, Nagold. Tel. 126.

Haiterbach.

Friedrich Schuler, Schlosser

hat einige

neue Fahrräder

(zu nochgünstigen Preisen eingekauft)

zu verkaufen. 1149

Württembergische Zeitung / in Württemberg /

Stuttgarter Neues Tagblatt

Tägliches 2 Ausgaben Größtes Tageszeitblatt

Der **Gewerbeverein Nagold**

veranstaltet demnächst wieder einen

Vorbereitungskurs

zur Meisterprüfung.

Teilnehmer wollen sich bis spätestens Samstag den 21. Oktober bei Herrn Gewerbelehrer Beutelspacher melden.

1154 **Vorstand:** Wohlbold.

---

500 Mk. Belohnung.

Am Mittwoch den 11. ds. Monats ist im Zuge 7.25 Uhr morgens Nagold—Horb ein Paket mit 3 Winterlodenjoppen liegen geblieben. 1157

Obige Belohnung wird demjenigen ausbezahlt, der zur Herbeischaffung der Joppen beiträgt, oder denjenigen namhaft machen kann, der das Paket mitgenommen hat, so daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

M. Schloß, Nagold.

Hochzeitskarten fertigt **G. W. Zaiser**

Suche einige junge

Hühner

zu kaufen. 1153

Frau **A. Köcher,**

Oelfabrik,

Fernsprecher 8.

Kaufe

jedes Quantum trockene

Hagenbutten

körnend, sowie zahmen und wilden 1148

Pfefferminze

mit Stengel.

Angebote mit Preisangabe p. Kilo an

Franz Beverelli

Rottenburg a. N.

Heftschoner b. G. W. Zaiser.

Abreiß-Kalender

für das Jahr

1923

in großer Auswahl

eingetroffen bei

Buchhandlung Zaiser

Nagold.

Nagold. 1152

Löwenlichtspiele.

Dienstag abend 8.15

Die große u. die kleine

Welt

in 5 Akten

sowie Lustspiel

Der indische Nabob

in 3 Akten.

Der neue

Posttarif

gültig ab 1. Okt. 1922

ist eingetroffen bei

G. W. Zaiser Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Suche einfaches, braves, ehrliches 1132

Mädchen,

das schon gedient hat, in gutes **Haus zu 3 Personen** bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Zu erfragen bei

H. Lutz z. Eisenbahn.

Alte Maschinen

aller Art, sowie

Alteisen

kauft ständig

jedes Quantum 2005a

Mechaniker Breuning,

Nagold, Gerberstr. 450

Heim

Sammlung von Volksgesängen für Männerchor

sind wieder vorrätig bei

G. W. Zaiser,

Buchhandlung, Nagold.

Ein schönes, erstmals 8 Wochen trächtiges

Mutterschwein

hat zu **verkaufen** 1139

Otto Röhm z. „Krone"

Sulz OA. Nagold.

1151 **Unterjettingen,** 16. Okt. 1922.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Trauer-Anzeige.

Unerwartet rasch ist am Samstag abend 5 Uhr unsere unvergeßliche, treubesorgte, teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Seeger

geb. Wolbert

aus diesem Leben abberufen worden.

In tiefstem Schmerz

Johannes Seeger, Schneidermeister mit Angehörigen.

Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr.

1159 **Mözingen,** den 16. Okt. 1922.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere unvergeßliche, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter u. Großmutter

Dorothea Kußmaul We.

geb. Müller

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Töchter:

Johanna Maria mit Gatten **Wilh. Luginsland,** Sägewerksbes.

Rosine mit Gatten **Friedrich Sindlinger,** Zimmerm.

Barbara mit Gatten **Wilhelm Sindlinger,** Schmiedm.

Dorothea mit Gatten **Gottlob Mayloch,** Bauer

Elisabethe.

Die Söhne:

Karl und Friedrich

Beerdigung: Donnerstag nachm. 1½ Uhr.

Röstflachs und Hanf, Brech- und Schwungflachs und -Hanf

kauft zu höchsten Tagespreisen und tauscht gegen Webwaren, wie rohe und gebl. Leinwand, einfach und doppelt breit, Halbleinen, farb. Tischzeug, Bettbarchent, Köper, Bettzeug, Matratzen-Drell, Handtuchstoff, Schürzenstoff, Woll- und Flachstuch, Sackzwilch, reine leinene Säcke.

Ferner empfehle ich meine neu eingerichteten **mechanische Brech- und Schwingmaschinen** zur gefl. Benützung.

Auch werden **Seilerwaren aller Art** reell billigst und reell im Lohn hergestellt. 1116

Anton Baur, mech. Seilerei und Flachsausarbeitung **Ergenzingen im Gäu.**

Schreib- u. Copiertinte

empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Soeben erschien:

1. **Taschenfahrplan.** Kleine Ausgabe (gelb).
Enthält alle Fahrzeiten der Haupt- u. Nebenbahnen in Württemberg u. Hohenzollern samt Anschlüssen. Preis **Mk. 70.—**

2. **Taschenfahrplan.** Große Ausgabe (rot).
Für Württemberg, Hohenzollern und wichtigste Anschlußstrecken in Baden, Bayern, Hessen, Vorarlberg, der Pfalz und der Schweiz.
Mit Anschluß- und Fernverbindungen, Kraftwagen- und Postfahrten sowie Straßenbahnen. Preis etwa **Mk. 180.—**

Vorrätig bei Buchhandlung ZAISER, NAGOLD.

Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw